

Deutsche Societatsnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Ein Kreis von Bekehrten des verewigten Kaisers Wilhelm I. will denselben ein Denkmal im Park zu Babelsberg errichten. Das Standbild soll den todtten Kaiser im einfachen Leberrock darstellen mit dem selbstgeschriebenen Eigenschaft in der Hand, den er auf seinen Spaziergängen im Park zu tragen pflegte. Ein namhafter Theil der Kosten zur Errichtung des Denkmals soll bereits von Personen, die dem Bekehrten nahestanden, aufgebracht sein. — In Arnswalde der Weiger der Gindowandfabrik, Franz Sachow. — Der hunderttändige Einwohn. Charlottenburg ist jetzt da. Es ist ein Mädchen Namens Frieda Elisabeth Agnes Werner, Tochter des Badefabrikanten Werner, Kreisf. 16. Dem Mädchen fällt eine vom dem Stadtrath Tobelmann ausgelegte Prämie von 300 M. zu. Bei der Volkszählung am 1. December 1890 wurde eine Bevölkerung von 76,873 Köpfen gezählt gegen 42,371 am 1. December 1885. In den letzten 2 1/2 Jahren erhielt Charlottenburg also einen Bevölkerungszuwachs von 23,127 Köpfen — 50 pCt. — Der langjährige Stadtrath Bernhard Mannwald in Charlottenburg. — Rechtsanwält Dr. jur. Joseph Moll in Charlottenburg, der schon seit Jahren die Rechtsanwaltschaft nicht ausübt, sondern Kaufgeschäfte betreibt, ist unter der Auflage des wissentlichen Meinendes zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. — Von der Strafkammer in Gerswalde wurde der Lehrer Regener zu Neu-Biesdorf wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurtheilt. — Auf dem Bahnhof (Ordnung Neuenharden) brannten ein Wohnhaus, zwei Ställe und eine Scheune nieder. Der Einwohner Jabel konnte sich nur mit schweren Brandwunden aus dem Hause retten, seine Frau mußte mit Haten aus den Flammen hervorgezogen werden; beide sind inzwischen ihren Wunden erlegen. — Die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Karoline Braun in Landsberg, welche dem Drehschloßarbeiter Hausz die Wirthschaft führte, hatte dessen fünfjährige Tochter fortgeführt in zu unmenslicher Weise mißhandelt, das Kind nach fürchterlichen Weiden har. Das Schwurgericht verurtheilte das entmenschte Weib zu 12 Jahren Zuchthaus.

Provinz Ostpreußen.

Nicht weniger als vier neue Fabriken sind in Königsberg im Entstehen begriffen. Von der Handlung Frohmann wird mit der Errichtung eines Fabrikwerkes vorgegangen, welches sich mit der Verfertigung von Matten bezieht, die als Umpflanzungsmittel für Bienenstöcke, Ballen u. dienen sollen. Von derselben Firma soll daneben eine Färbereibereitungsanstalt errichtet werden. Ferner wird in der Artilleriestraße von Mechaniker Adam in Gemeinschaft mit anderen eine Spielwaaren- und Karntagenfabrik erbaut. In der Lützenstraße entsteht eine Fabrik zur Erzeugung von Segeltuch und wasserdichten Plänen, Säcken und Wimpeln. Schließlich läßt die Stadt auf dem Hof der Gasanstalt die neue Ammoniat-Fabrik errichten.

Provinz Westpreußen.

† Fabrikbesitzer Oskar Gramm in Danzig. — Der Maschinenbau-Director der Kaiserlichen Werft, Geh. Bau Rath Vaud. — Von der Strafkammer wurde die Kaiserin des großen deutschen Baarenhauses Kath. Kleinfelder, welche ihre Prinzalide, die Gebr. Fremmann, dadurch um mehrere Hundert Mark gekündigt hat, daß sie alle Verkaufszettel in 91 Fällen wieder als Kaufzettel benutzte hat, zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. — † Geb. Wwe. Luise Förster, geb. Weit, f. Hel. Laura Stumpf, Krankenwärterin Karl Fieffe, f. Hel. Charlotte Kemp, Frau Martha Zönniger, geb. Knochenski, f. Hel. Jenny Hürtenberg, Prediger der Baptistenkirche Robert Köh. — † In Bolimisch-Fraßberg der Majorsbesitzer Conrad Grabs d. Hagedorf. — Unter der Selbstschuldigung seine Frau erlösen zu haben, hat sich der Zimmermann Albert Klawitter in Deutsch-Krone der Polizei selbst gestellt.

Provinz Pommern.

Die im November v. J. erfolgte Wahl des Materialwaarenhändlers Bornmann, des Eigentümers Feinsberg und des Metallarbeiters Schmidt, sämtlich der socialdemokratischen Partei angehörig, zu Stadtvorordneten in Grabow, wurde damals für ungültig erklärt. Bei der jetzt stattgefundenen Ersatzwahl wurden nun die drei Herren wiedergewählt. — Der elfjährige Sohn des Baunneumachers Stahnte in Saard a. M. hatte sich von dem Zweige eines Goldregenbaumes eine Föhle gemacht; um die Rinne von dem Holze zu lösen, hatte er dasselbe mit dem Mund angefaßt und sic nun abgezogen; er erkrankte unter Vergiftungsercheinungen und starb, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

Provinz Schleswig-Holstein.

Vier Tage hat die Einweihung des Denkmals für Lauris Slav auf dem Friedhofe stattgefunden. — Der pensionirte Briester Major ist in Zepheo um so selten erreichten Alter von 102 Jahren noch entlassen. — Im Kleiee Daten wurde ein Kuberboot des Schiffsjungen-Schultheißes „Motte“ von dem Dampfer „Helene“ angezogen. Die in dem Boot befindlichen Schiffsjungen, über welche an der Zahl, führten sämtlich in's Wasser. Sieben davon fanden den frühen Tod in den Wellen. Die Strafkammer des Kleiee Landgerichts verurtheilte den praktischen Arzt Dr. Helmman, früher in Neosburg, wegen fahrlässiger Tödtung einer Wöchnerin zu drei Jahren Gefängnis.

Provinz Schlesien.

Einen fast gemeinsamen Tod hat in Landesbut das Mädchenführer Scholz-Ghepar erlitten. Der bejahrte, immer noch rüstige Mann, hatte sich in den letzten Tagen eine Blutergussung zugezogen, welcher er erlag. Der Schmerz und Gram über den Verlust hat die Gattin nun so ergriffen, daß dieselbe am nächsten Tage ihrem Gatten zur ewigen Ruhe gefolgt ist. — Die Enthüllung des Schubert-Denkmal's an der Bromenade, zwischen Linder- und Gartenstraße in Liegnitz hat jetzt stattgefunden. — † In Liegnitz: Volontärführer B. Schüle, Zahnmeister Rud. Felsch, Frau Oberkellnerin Brunn, geb. Scherbenig, Spediteur Karl Zentpold, Kräuterkundiger E. Berger. — In Stragwitz brannten die Besingungen des Häusers Anders und des Stellenbesizers Sommer vollständig nieder. Bei Sommer, welcher Gemeindevorsteher ist, wurden die Gemeindefinanzen im Raub der Flammen. — In Schleife brannte das Tischler Masula'sche Wohnhaus nieder. Die Eheleute, welche in den oberen Räumlichkeiten des Hauses schliefen, fanden in den Flammen ihren Tod. — † In Oels: Geheim-Regierungsrat Dr. Trostke.

Provinz Posen.

In diesem Jahre haben die Warthe bei dem Grenzort Porzogel bis jetzt ungefähr 80 Flüsse mit 160 Flößen passiert. Nach übereinstimmenden Nachrichten wird die Zahl der in diesem Jahre zu erwartenden Flüsse hinter der des Vorjahres beträchtlich zurückbleiben. Es werden im Ganzen nur etwa 300 Flüsse mit ungefähr 600 Flößen erwartet und man nimmt an, daß sämtliche Flüsse bereits Juni abgeschlossen haben. — Eisene Treppen werden fortan in Bromberg bei Neubauten obligatorisch. Die Bauvorschrift macht die Ertheilung des Baucensuses von der Verpflichtung abhängig, statt hölzerner Treppen eiserne Treppen zu bauen.

Provinz Hannover.

In Hannover wurde vor dem Schwurgericht ein interessanter Fall verhandelt. Es handelt sich nämlich um den früheren Magistratsrath Friedrich Kiedobler aus Berlin. Als solcher war er bis 1876 angestellt, verlor aber seinen Posten wegen einer Reihe von Unterschlagungen, die ihm eine längere Gefängnisstrafe zuzogen. Hiernach lebte er seiner Vaterstadt den Rücken und betrieb dann in Wien, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., München, wo er im December vorigen Jahres verhaftet wurde, hier und an anderen Orten das Gewerbe eines Hochstaplers mit eben so viel Energie, wie Talent, denn er trat wie ein vollendeter Gentleman auf, besaß herrliche Bekleidung und Dialekte, wußte er es zugleich verstand, jede Handgriff nachzumachen, wozu jahrelange Beispiele vorlagen. Daneben benutzte er jede Gelegenheit, die sich ihm bot, Briefbogen und Couverts mit Fingerringen, Siegelringen und Stempel zu fälschen, die ihm selbstverständlich große Dienste leisteten, und sah man das Alles zusammen, so sieht man, daß ihm nichts zu einem Hochstapler ersten Ranges fehlte. Als solcher hat er denn auch fleißig mit Erfolg gearbeitet, indem er durch zahlreich gefälschten Bescheiden die sonstigen Urkunden, im Zusammenhang mit Betrug und Unterschlagung, Kreditinstitute und Privatpersonen zum Theil um bedeutende Beträge schädigte, nebenbei auch nicht verächtliche, durch die bekannten Raubtaten und Heiraths-schwandeleien unbemittelte Personen in schamloser Weise um ihre Ersparnisse zu bringen. Das Urtheil lautete auf zehn Jahre Zuchthaus nebst den üblichen Nebenstrafen.

Provinz Westfalen.

Das Stadttheater in Münster, in welchem vor einigen Jahrzehnten Meister Vorking den Talisort schenkte, ist jetzt von der Stadt an eine Weiswarentfirma als Lagerhaus vermiethet worden. — Zum Director der Gewerbedank in Arnsberg ist der Buchdruckereibesitzer Th. Stein gewählt worden. — Durch ein Schandverurtheil in Verurtheilung der Griesbach'sche gemeinliche Weiberei vollständig eingeleitet worden. — Der bei der Firma G. Krämer in Bielefeld in Stellung gewesene Buchhalter Karl Müller hat sich in der Nähe von Bielefeld erhängt. — Der Schneider Julius Schönefeld in Bochum hatte mit der Tochter der Wittwe Schürmann ein Verlobungsverhältnis angeknüpft und war dann nach Wiesbaden übergesiedelt. Kürzlich lehrte er zurück, um seine Braut zu veranlassen, ihm dorthin zu folgen. Als das Mädchen davon nichts wissen wollte, gab er auf seine Braut, sowie auf deren herbeieilende Schwester mehrere Revolverschläge ab, die letzte Kugel schloß er dann sich selbst in die Brust. Schönefeld starb bald nach seiner Ueberführung in das Krankenhaus, die beiden Mädchen liegen schwer verletzt darnieder.

Provinz Sachsen.

In Goßern wurde ein Mann zu Grabe getragen, der weit und breit als Meister im Schuhmacherhandwerk rühmlichst bekannt war. Es war dies Georg Reller, der viele tüchtigen Handwerkergehilfen an verdientem Lohne eines ganz tüchtigen und reellen Geschäftsmannes übertrug. Dieser ehrenvolle Ruf ging weit über Oesterreichs Grenzen hinaus, denn Reller, auch „Gimshäuser“ genannt, hatte befestigte Arbeiter zu liefern nach Deutschland, Frankreich, England, Indien und sogar auch nach Australien. Er war das Kind armer Eltern; der Goßerner Herrscher Handlos nahm sich um den armen Knaben an und ließ ihn das Schuhhandwerk lernen. — Vor Kurzem brach im Wirthschaftsgebäude des Gutbesizers Valentin Trampsch in Belfach Feuer aus, welches dieses Gebäude bis auf die gewölbte Stalung einäscherte. Ferner verbrannten circa 1000 Zentner Fougare, 600 Schöber

Koggen, 500 Schöber Weizen, 150 Schöber Gerste und 150 Schöber Hafer, sowie das meiste Wirthschaftsgeräthe. — † In Gohelbach die ganz jung verheiratete Frau Marie Pegg, und zwar, wie man vermuthet, in Folge Vergiftung von Seite ihres jungen Gatten. Der mutmaßliche Mörder, Johann Pegg, somit ein Vater, Michael Pegg, der auch einmündig in die Sache verwickelt ist, wurden verhaftet. — Der Weiger Johann Puff in Kobach ist jüngst in Folge einer Arsenik-Vergiftung gestorben. — † In Kadersburg Senior des Gemeinderaths und Direktionsmitglied der Sparkasse, Zimmermeister Wilhelm Kothmeier.

Provinz Hessen-Nassau.

Die Heil- und Pflege-Anstalt Eickberg hat den „Dornen'schen Hof“ am Schwarzenstein gemiethet und läßt das Wohngebäude zur Unterbringung von 12 bis 14 wüthigen Geisteskranken herrichten. In der Gemeinde Kirchbach hat man nun wegen die Anstellung, gleichzeitig ist das umgebende Geräch gemeldet, daß wegen Ueberfüllung der Irrenanstalt Eickberg Geisteskranken aus derselben in Privatpflege gegeben und damit ehemalige Anstaltsbedienstete beauftragt werden sollen. — Die Gemeinde Berna hat wegen der überfüllten Schule (über 180 Kinder) schon seit Jahren um Anstellung eines zweiten Lehrers nachgesucht. Diefem Wunsche ist nun endlich Rechnung getragen worden.

Königreich Sachsen.

Die städtischen Collegen in Aue haben die Einführung einer Biersteuer beschloffen. — Die Exportfirma Hße & Co. in Gappel, früher in Chemnitz, ist in Zahlungsunvermögen gerathen. Die Verbindlichkeiten betragen ca. 670,000 M., denen 120,000 M. Activa gegenüberstehen. — Für das in Chemnitz zu errichtende Denkmal für Kaiser Wilhelm I. sind zur Zeit schon 84,000 M. Markt vorhanden. Da hierzu noch die Zinsen in Höhe von 4 1/2 Prozent jährlich und die Ertragszinsen der Weiswarentfirma kommen, so wüßte das Capital jährlich um etwa 5000 M. und wird in wenigen Jahren die Höhe von 125,000 M. Markt erreichen. Als Platz für dieses Denkmal ist nunmehr der Chemnitzer Marktplan bestimmt, während der luntschle Saroniabrunnen, der erst auf den Markt kommen sollte, nunmehr auf dem Nohmarkt angekauft wird. — Dem Sparcassen-Controleur Wolf Jäger Ehepaar in Chemnitz wurden innerhalb weniger Tage sämtliche vier Kinder im Alter von 12, 10, 6 und 2 Jahren durch die Diphtherie entzissen.

Hüringische Staaten.

Größtes Aufsehen macht in Alenburg der Concur der Chemischen Fabri. vorm. Beyerlin & Schmidt. Die beiden Directoren Schmidt und Beyerlin sind verhaftet worden. Schmidt, der sich sich zu verhaften und wurde in das Landstrafenhaus nach Jena gebracht, wo er jetzt gefangen ist. Die Unterbilanz wird auf mindestens 400,000 M. Markt geschätzt. — In Kahlra über der in ganz Thüringen bekannte Hotelbesitzer Albert Müller. — Erhebungen über den Saatenstand in den Herzogthümern Coburg und Gotha haben folgenden Resultat ergeben: Angetanommen, eine sehr gute Ernte werde mit der Note 1, eine gute mit 2, eine mittlere (durchschnittliche) mit 3, eine geringe mit 4 und eine sehr geringe mit 5 bezogen, so hat im Herzogthum Coburg Winterweizen die Note 1,0; Winterroggen die Note 1,1; Aste (Luzerne) die Note 4,8; im Herzogthum Gotha Winterweizen die Note 2,4; Aste (Luzerne) die Note 3,1 zu erhalten. Die Sommerweizen sind in Folge anhaltender Kälte und außergewöhnlicher Trockenheit sehr zurückgeblieben. — Am 29. Januar t. J. werden es fünfzig Jahre, daß Herzog Ernst seinem Vater in der Regierung folgte. Bis jetzt hat es der Gewerbetreibenden in die Hand genommen, für eine würdige Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Herzogs Sorge zu tragen; in der Bevölkerung Gotha aber giebt man sich schon jetzt der freudigen Hoffnung hin, daß Herzog Ernst, wie er sein fünfzigjähriges Regierungsjubiläum am 29. Januar 1889 hier gefeiert hat, so auch das kommende Jubelfest in Gotha feiern wird. — In Gotha beging Herr Friedrich Voigt sein 70jähriges Geburtsjubiläum als aktives Mitglied (erster Zeator) der Liedertafel. — † Der Rechtsanwält und Notar Otto Weismann in Koburg. — Die normalgenannte Tochter der Firma Jol. Simon's Söhne in Koburg wurden wegen einfachen Vorters zu 6, 4 und 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Königreich Bayern.

† In Deggenhofen Präparandenlehrer Otto Kiebel. — Die Tochter des Schusters Johann Benz in Driedelsfeld, Namens Maria, erhielt dieser Tage eine Gesellschafterin zum Militär, da sie unter dem Namen Maria Benz in die Standesamtsregister seinerzeit eingetragen wurde. — In Ansbach wurde das Anwesen des Soldners Joseph Kraker durch Feuer zerstört. Der Besitzer wollte noch einmal in den Stall zurück, um eine Kuh zu retten. Unterdessen stürzte der Stall ein und Mann und Frau wurden unter den Trümmern erdrückt. — Der Einweihung der neuen Eisenbahn in Erlangen wohnten die Söhne der Behörden, viele Professoren und auswärts wohnende Notabilitäten, u. A. Geheimrath Professor Dr. von Rothmann von München an. Der Uebergeleitet wurde von dem verdienten Director der Klinik, Herrn Professor Dr. Coersbuch, mit einer interessanten Rede vollzogen. — Der Commisführer Alois Frießel von Gichtst, der von dem Kaufmann Büchel mit der Beschaffung eines Darlehens auf 5000 M. lautende Lebensversicherungspolice und ein Loos betraut wurde, für sich selbst aber 1200 M. auf die Police aufnahm und das Geld verbraucht, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt. — Bezirksamtsdiener Andreas Hoffmann in Birtz erhielt am Tage seines 50jährigen

Denkmaljubiläums die Ehrenmünze des Ludwigsordens. — In der Wallfahrtskapelle zu Gaimersheim hatte sich die Gemeinde versammelt, um eine Bekundung von Regen zu halten. Durch Unvorsichtigkeit entstand ein Feuer und vier Kinder kamen in der allgemeinen Panik um's Leben. Mehrere Personen wurden verletzt. Entschuldigend gelang es der Feuerwehr, die Gefahr zu beseitigen.

Königreich Württemberg.

An dem in Alsen befindlichen Gerichtshaus des verstorbenen Prälaten Pahl wurde eine hübsche Gedenktafel angebracht, die von der Firma G. Streicher in Wasserburg stammt. Diefelbe erhielt die Inschrift: Johann Gottfried Pahl erblühte am 12. Juni 1788 in diesem Hause das Licht der Welt und ist mit dem wohlgeleitungen Heilighild Pahl's verheiratet. — In Großschmieden brach ein bedeutender Brand aus, der das Anwesen des Colonnen Schwary in Höhe legte. — Als der Bauer Joseph Schmidt, aus Altheim neulich zum Markt fahren wollte, ging das schwebende Pferd durch und er wurde so heftig auf die Straße geschleudert, daß er sofort todt blieb. — † In Heilbach der Gemeindevorsteher Altinger. — In der Gemeinde Eubach brach im sogenannten Felsenbühl ein großer Waldbrand aus, der über 15 Morgen Hochwald ganz vernichtete und von den allen Seiten herbeieilenden Nachbargemeinden erst nach angelegter achtstündiger Thätigkeit gelöscht werden konnte. — Der Weinträger Wöhlitz Mayer in Großschmieden fiel unglücklich vom Dache durch das lose jugendliche Harbendach auf die Scheuerrinne, daß er nach wenigen Minuten den Geist aufgab. — Das Wohnhaus und die Scheune des Gitters Weching in Hausen brannten total ab.

Großherzogthum Baden.

Der Stadtrath Lautenschlager in Karlsruhe feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum. Vom Großherzog erhielt er die zweite Klasse des Bäringer Löwenordens, vom Stadtrath einen Silberpokal mit einer künstlerisch ausgeführten Adresse, von den Beamten und Bediensteten der Stadtverwaltung einen silbernen Tafelaufsatz und von seinen speciellen Kollegen von der Stadtkassenverwaltung ein Album mit deren Photographien. — Von der Strafkammer wurde der Ingenieur Friedrich Wölfler aus Trüben wegen an dem Bankhaus des Commerzienraths zu 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. — In Donaueschingen sind drei Wohnhäuser und eine Scheune niedergebrannt, darunter das Buchbinderey Boll, der gegenwärtig auf einer Pilgerfahrt nach Rom begriffen ist. — † In Freiburg General-Vizepräsident v. Sack, früher Kommandeur einer preussischen Brigade. — Von der Strafkammer in Freiburg wurde der Mechaniker Norbert Dietrich zu 11 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Steinpauer W. Müller in Grimmelshofen hat sich durch Messen einer Hauptader das Leben genommen. — In Hauen i. W. wurde der Grundstein zu einer neuen katholischen Kirche gelegt. — Das Anwesen des J. B. Sommer in Hofgrund ist abgebrannt. — In Hüttingen hatte Kaufmann Wilhelm Frießel das Unglück in der Dunkelheit in seinem Hofe zu stürzen, wobei sich derselbe so schwer am Kopfe verletzte, daß er bald darauf starb. — Die Eheleute Placidius Kreuzer in Hüttingen feierten die goldene Hochzeit.

Rheinpfalz.

† In Speyer der alte Johann Georg Reiter. Keiner war ehemals Lehrer und als die Bewegung von 1848 durch unsere idone Pfalz brauste, da ergriff es auch ihn, denn auch er wollte ein einiges und freies Deutschland. Als später die Reaction eintrat, fiel ihr Reiter zum Opfer. Er wurde seines Amtes entsetzt, so daß er im Kampfe um die Erziehung eine Rollenbahnung in Speyer gründete, die sich ausbreitete und ihn zu einem wohlhabenden Manne machte. Während die Reaction diesen wahren Freiheitskämpfer lahm zu legen wollte, ertheilte ihm die Wirthschaft durch Uebertragung verchiedener Ehrenämter. — Dem Diakonissenhaus zu Speyer wurde von den Eheleuten Heinrich F. Claes II. und Anna Elisabeth, geb. Hofmann aus Bensheim a. d. Bergstraße, ein Legat von 5000 M. Markt zugewendet. — Dem Zahnmeister des 2. Pionier-Bataillons in Speyer, Heinrich Lur, hat der Prinz-Regent für 40jährige treu geleistete Dienste das Dienstauszeichnungskreuz I. Klasse verliehen. — † In Altsheim a. Pr. der in der ganzen Pfalz wohlbekannte Altsheimer Jakob Pfaff, ein geborener Schwarzwälder. — In Altsheim wurde Karl Ebel III. in einem wassergefüllten Gerblöche todt aufgefunden.

Mecklenburg.

† Der Rentner Carl Ringel in Schwerin der frühere langjährige Besitzer der Bischofsmühle. — Wegen wiederholter Soldatenmißhandlungen wurden in Schwerin verurtheilt die Unteroffiziere Deiden und Schneberg zu je 2 1/2 Jahren, ein anderer Unteroffizier zu einem Jahr Gefängnis. — In Folge Baufälligkeit des Rathhausgebäudes in Dömitz soll dasselbe in nächster Zeit einem gründlichen Durchbau unterzogen werden. Aus dieser Veranlassung werden für die Dauer der Renovirung die sämtlichen Geschäftsräume der Stadtverwaltung im alten Festungsschulhaus untergebracht. — Der Apothekerhelfer Tham in Heilberg hat sich vergiftet. — † In Goldberg der Oberamtsrichter W. Raissa, früher Amtmann in Grabow und Goldberg und nach Abgang des Geh. Reg. Rath's von Wiede zum ersten Beamten mit dem Charakter eines Amtshauptmanns in Goldberg ernannt.

Odenburg.

Das Denkmal in Odenburg für

den verstorbenen Herzog Peter Friedrich Ludwig wird am 6. Juli, an dem Tage, an welchem vor 70 Jahren der Herzog die Regierung antrat, feierlich eingeweiht werden. — Die Verhandlungen über die Gebietsabtretung bzw. Ausgleichung an Preußen bei Waut behufs Erweiterung von Wilhelmshaven sind jetzt zum Abschluß gelangt, so daß sie noch im laufenden Sommer von den odenburgischen Landtag kommen. — † In Cluppenburg der beliebte Arzt Dr. Wehage. — Während die Frau des Arbeiters Ullmann in Delmenhorst Feuer anzumachen versuchte, explodirte die zu Hilfe genommene Petroleum-Flasche. Die Frau sowie ihr 14jähriges Kind fanden sofort in hellen Flammen und erlitten so schwere Brandwunden, daß beide nach kurzer Zeit ihren Qualen erlagen.

Schweiz.

Im Bezirk Einsiedeln sind pro 1893 im Ganzen 119 Wirthschaftspatente gelöst worden oder eins auf und 70 Einwohner, während die Gemeinde Lachen, welche keine Wirthschaftspatente in Rechnung zu ziehen hat, auf kaum 50 Einwohner schon ein Wirthschaftspatent ausgehändigt ist. — Wie man erzählt, hat der als Korporal in der Infanterie-Regimentschule in Aarau sich befindliche Johannes Minder von Norderdorf bei einem Urlaubsausflug nach Bern den 730 Pfund schweren Schwengel der großen Glode im dortigen Münster 17 Mal mit beiden Armen in die Höhe gehoben; mit einem Arm hob er denselben drei Mal. Der muß echtes Mart in den Knochen haben. — In Tiefenflatten wurde die seit dem Hochwasser von 1888 verfallene St. Peter'skirche, ein dem Selterier Wasser ähnlicher Sauerling, wieder gefast. — Im Wetzinger Weinberg hat man die Weinreife gemacht, daß die lesthin erntetenen Reben sich wieder ausgehändigt haben und bereits vierjährige Schöße tragen. Dasselbe wird auch aus Baden gemeldet. — Einem Wiltzer der thurgauischen Gemeinde Wallems-Strauch wurde lesthin das 25. Kind geant.

— Man schreibt aus Paris: Einige Pariser Aerzte, die ein medizinisches Fachblatt herausgeben, sind auf den Gedanken verfallen, in den Tagen des bevorstehenden französischen Nationalfest, vom 15. bis 25. Juli, eine internationale Preisbewerbung von Weisen und Geisteskräften, die das 90. Jahr zurückgelegt haben, zu veranstalten. Drei Preise werden ausgesetzt: dem beyen der Weisen, dem oder der Geisteskräften und dem oder der Geisteskräften. Die Bewerber erhalten freie Fahrt und werden in Hotels auf Kosten des Komitees verpflegt. Sie werden im Palaste der freien Künste, in Salen, nach zunehmendem Alter gruppiert, den Besuchern der Ausstellung Rede stehen und die Geheimnisse ihrer Matrikulation enthüllen. Im letzten Saale gelangt man zum beyen zur Weisen, dem König oder der Königin des Festes. Nach der Volkszählung von 1886 sollte Frankreich 209 hundertjährige haben; eine genaue Revision ergab jedoch, daß Viele unter dieser Zahl sich „alter gemacht“ hatten, als sie wirklich waren; unter den 209 befand sich sogar eine Dame von 31 Jahren und zwei Damen, die das am Schwabenalter auch noch nicht erreicht hatten. Die Ziffer reducirte sich auf 80, darunter ein Mann mit 116 Jahren in Tarbes und eine Frau von 112 Jahren in Neudorf. Den Vorhitz auf dem „Grenzlongre“ wird: wohl der am 2. April 1793 geborene Dr. de Wolff führen, der seit mehr als 70 Jahren die ärztliche Praxis in Havre ausübt und noch jezt rüstig ist; am 28. v. M. hielt er einen wissenschaftlichen Vortrag in Paris und erntete lebhaften Beifall.

— Man schreibt aus Dänemark: Die Frauenbewegung in Dänemark hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Wir haben hier einen Frauenverein, der jährliche Mittheilung abgibt, über bedeutende Mittel verfügt und ein eigenes Blatt: „Was wir wollen“, herausgibt. Man findet hier nicht nur Frauen in allen gesellschaftlichen Stellungen, sondern sie haben sich auch neue Bahnen gebrochen. Vor einiger Zeit erhielt eine dänische Dame zum ersten Male die Würde eines Doktors in der Philosophie. Es ist ein Fräulein Anna Hude, die im hiesigen Reichsarchiv seit mehreren Jahren angestellt ist und verschiedene historische Werke — sie macht Beschäftigung zu ihrem Hauptstudium — veröffentlicht hat. Eine andere junge Dame, Fräulein Schou, Tochter eines Arztes in Jütland, hat in diesen Tagen ihre Prüfung als Pharmaziegehilfin bestanden und will hier eine Apotheke eröffnen. Auch im Handwerke sind unsere jungen Damen thätig. Ein junges Mädchen hat kürzlich ein Gellendstück als Tischler gemacht und ist zum ersten Male offiziell als Mitglied des Tischlerverbandes aufgenommen. Sie ist vor einigen Tagen nach Chicago gereist, um die amerikanischen Tischler zu studiren. Ihr Gellendstück, ein prächtiger Bücherdrank, über den alle Sachverständigen sich mit dem größten Lobe ausgesprochen haben, ist von einem hiesigen Privatmann für 1000 Kronen gekauft worden. — Ein Luciofer Lapsus linguas passirte kürzlich, wie die „Novosti“ erzählten, einem Schauspieler im Stadttheater zu Orel. Gespielen wurde das Schauerdrama „Belisar“. In der Scene des letzten Aktes, wo die Soldaten die Leiche Belisars hineinbringen, weil der Orel'sche Tragiker mit einer ausdrucksvollen Geste auf den Zug und sagt im höchsten Pathos: „Schauet hin. Schauet Alle, deren Leben nicht von Thronen erblühten! Schauet auf dieses herrzerregende Bild! Da tragen vor Euch die Veterane die Leiche Belisars.“ Er hatte „Veteranen“ sagen wollen.

— Recht anmuthige Scene haben sich unlängst im Pariser Gemeinderath abgepielt. Die consensuales municipaux beschäftigten sich in der betreffenden Sitzung mit den „Brutalitäten der Polizei“ anlässlich der Mai-Feyer, und socialistische Gemeinderäthe betonten die Nothwendigkeit, endlich jeden Verkeh zwischen dem Stabthaus und der Polizei-Präfectur abzubrechen. Dabei fand in Gegenwart des Polizei-Präfecten folgender nette Austausch von Lebenswürdigkeiten statt: Gemeinderath Beau: Wenn mir je ein Völligst einen Hauffschlag gibt, so mache ich den Polizei-Präfecten da für verantwortlich und haue ihn. — Gemeinderath Gredard: Ich würde dem Agenten einfach die Presse'schulzagen. — Gemeinderath Beau: Ja, Herr Präfect, unsere Schuld hat Gredard. Sie werden auch noch einmal durchgewaltigt werden. (Bewegung.) — Polizei-Präfect Loez: Die heilige Sprache des Herrn Beau ist mir gar nicht unangenehm; sie läßt mich errathen, was die Polizei-Agenten Alles zu hören bekommen. — Gemeinderath Beau: Ich habe gesagt, Herr Polizei-Präfect, und ich wiederhole, daß ich entschlossen bin, Ihnen die Hiebe zu zugeben, die Ihre Agenten mir verlegen könnten. — Gemeinderath Beau: Nicht wir werden hier den Platz zu räumen haben, sondern Sie. — Gemeinderath Gredard: Man wird am Ende ihren Agenten Maulkörbe anhängen müssen, wie den Hunden. ... Hier schließt der Bericht über diese harmlose Sitzung ab!!

— Von einer Landpartie durch den Sudan erzählt der „Figaro“ eine Europäerin, die von dem Ufern des Senegal zu Pferde abgereist war, ist zum großen Gefahren unserer Soldaten, wie der Schwärzen, an den Ufern des Niger angekommen. Jemand eine männerähnliche Engländerin, wird man sagen. Keineswegs. Eine Französin und sogar eine Pariserin, eine ganz junge und hübsche Frau, Frau Bonnetain, in deren Salon sich oft die junge Literatur vereinigt. Wir haben bei ihr Pierre Loti, damals noch nicht 18-Monath, und den General Zingenski-Long, damals noch in diplomatischen Würden, walzen sehen. Unsere tapriere Landsmannin ist ihrem Mann, dem renomdirten Romanen, nach Afrika gefolgt und hat sogar ihr Töchterchen mitgenommen. Einer unserer Abonementen schreibt uns, daß er dem Klebblatt 1500 Kilometer von der Küste begegnet ist. Es zog den Niger hinauf, in heftiger Laune und trefflicher Gesundheit, ungeachtet der Entbehrungen und Strapazen. Damit wird zur Rehibilitirung des Sudan ein Anfang gemacht.“ Wir wollen hierzu noch bemerken, daß Frau Bonnetain unter den jüngeren französischen Naturalisten der begabtesten aber auch der kühnsten einer ist. Eines seiner Werke, in welchem er mit bestem Verstande die Unethik der entgegengesetzten Folgen eines tiefergemurten Vater's schildert, veranlaßte seiner Zeit ein Einschreiten des Justizpolicheits, und doch hätte gerade dieses Zeugniß mit der eindringlichen Warnung seines erziehenden Vaters in weiten Kreisen die ungeheuerliche Verbreitung verdient.

— Die Operationstechnik in ihrer gegenwärtigen Vollendung beschränkt sich nicht mehr darauf, mit dem Meißer ein transthaltes oder schädliches Organ zu entfernen, sondern sie sucht auch in irgend einer Weise einen Ersatz zu schaffen, der sozusagen funktionell befriedigende Ergebnisse liefert. Sie erricht das zum Theil dadurch, daß sie todtet Material unter den üblichen Vorrichtungen an die Stelle des verloren gegangenen einfügt und einbeilen läßt. Darauf beruht die von Professor Alud, Director der chirurgischen Abtheilung des Kaisers und Kaiserin Friedrich-Kinder-Krankenhauses in Berlin, eingeführte Methode der Fremdkörper-Implantation und Gewebepflanzung. Diefelbe hat auf diesem Wege künstliche Sehnen und Muskeln „herangezueht“ und künstliche Knochenplomben aus fester Kalkmasse zur Ausfüllung von Knochenhöhlen hergestellt. Eine neue originale Illustration für die Bedeutung dieser Methode lieferte der genannte Chirurg in einer Sitzung der „Berliner medizinischen Gesellschaft“ durch die Vortellung einer jungen Dame, welche eine künstliche Nase aus Eisenblech erhalten hatte. Professor Alud hat der zum großen Theil zerstörten Nase einen Rest aus Eisenblech und einen biogenen Sieg aus Platin gegeben. Beide Theile heilten unter der höchsten Handhabung glatt ein, und die junge Dame erfreut sich des seltenen Kunstproduktes bereits seit 14 Jahren — ohne jede Störung. Einige Reparaturen an dem „Geräth“ sind im Laufe der Zeit nothig gewesen; sonst aber atmet und schmeckt die Dame durch ihre eisenbeinere Nase, ja sie trägt sogar einen Klemmer auf derselben.

— Bei dem Brande in dem umweit des Fernpostes gelegenen Dorf Raferith (Tirol) sind 42 Häuser, von kleineren Objekten abgesehen, niedergebrannt; 38 Familien sind obdachlos. Ein 44 Jahre altes Weib, die Tochter einer Oberbändlerin, welche noch einige Habergüter retten wollte, wurde in den Trümmern des eben zusammenstürzenden brennenden Hauses begraben. Ueber 20 Kinder werden noch vermisst; man glaubt jedoch, daß dieselben in die benachbarten Orte sich verlaufen haben. Der Schaden an den Gebäuden wird auf 150,000 fl. geschätzt, in welche Summe der Mobilien-schaden nicht eingerechnet ist. Ueber die Entfaltung des rapid um sich greifenden Brandes ist noch nichts bekannt; einige nehmen Brandlegung an. Um 2 Uhr Nachts fuhr die Post von Reutte her in den brennenden Ort ein; das Postgebäude bereits vollständig zerstört worden, mußte die Weiterfahrt nach Innsbruck unterbrochen werden. Die Brandstätte war weithin sichtbar und wurde selbst in Innsbruck wahrgenommen.

— Der tragische Selbstmord des Dichters Hermann Sidor und seiner Frau im Walde von Ganteburg erregt Aufsehen. Sidor war der Sohn des Bariners der Londoner Zintensfabrik-Firma Sidor Bros. & Co., Ueber Jamesstreet. Er wurde in Deutschland erzogen, hinterläßt Gedichte und Tragödien, welche angeblich vorbildvoll sind, aber keine Anerkennung fanden. Sidor war tief religiös, glaubte aber an das Recht zum Selbstmord. In seiner Taufe fanden sich jährliche Abchiedsbriefe an Freunde in Deutschland. Kurz vor dem Selbstmord schrieb er einen phantastischen Brief an einen Freund in Leeds, in welchem es heißt: „Wir lebten glücklich zusammen, im Schatten des Todes sah, vom 12. Mai, dem Vorabend meines Geburtstages, bis 9. Juni, dem Vorabend ihres Geburtstages, ein Zeitraum, den das Schicksal uns gescheitert am Ufener der Natur, fern von der Thorheit und dem Wahnsinn der Menschheit. Niemals gab es ein edleres Weib als meine Frau. Sie verstand mich und lebte in und mit mir.“ Sidor und seine Gattin lebten seit Anfang Mai in Ganteburg. Seine Frau kam anheimelnd aus Bochum, nach ihrer vorherigen Briefadresse zu schreiben. Sie war jezt jung, verstand kein Englisch, weinte melancholisch viel, spielte Klavier, meißt unangenehm die Stelle. Das junge Ehepaar hat den Selbstmord höchst methodisch ausgeführt. Beide Weiden lagen nebeneinander auf waldbenennenden Anhöhe mit der Aussicht auf das Klüftthal. Neben ihnen lagen ihre Plite, ein Kissen und ein ein Spargerloch; daneben einige mit Trauerflor umwundene weisse Rosen.

— Zum Zweck einer Wägung der Erde werden, wie Dr. Kriger Mangel in der letzten Sitzung der Physikalischen Gesellschaft zu Berlin berichtete, auf Kosten der Akademie der Wissenschaften angefertigt. Die Anzeigung, welche ein Körper seitens der Erde erfährt, soll mit derjenigen verglichen werden, welche ein fremder Körper, in diesem Falle ein Weisling von nicht weniger als 40 Kubimeter Größe, also beinahe 2000 Centner Gewicht, auf ihm ausübt. Von anderweitigen Versuchen, welche man bisher zu demselben Zweck gemacht hat, unterscheidet sich die gegenwärtige Methode dadurch, daß sie die beiden Kräfte durch direkte Wägung mit einander vergleicht. Das Laboratorium, in einer Katakomben zu Spanabad gelegen, hat den Vortheil, möglichst erschütterungsfrei zu sein. Auch in anderer Beziehung werden die größten Anstrengungen gemacht, Störungen zu vermeiden; so wird der Zeiger der Waage von einem Nebenzimmer aus mittels eines Fernrohrs abgelesen, damit durch die Nähe des Beobachters keine störende Veränderung der Temperatur oder dergleichen entstehe; um ein Rollen der Apparate zu verhindern, hat man zwei große Bleipfannen von je einem Quadratmeter Oberfläche mit Schwefelsäure gefüllt, welche die Feuchtigkeit aus der Luft absaugt. Die Waage selbst hat bei einer beiderseitigen Belastung von einem Kilogramm eine Genauigkeit von einem hundertsten Milligramm. Sie hat auf jeder Seite zwei Waagschalen, von den jedes Mal die untere vermittelst eines etwas mehr als zwei Meter langen Drahts an der oberen hängt. Legt man ein Kilogramm in diese untere Schale, so ist es dem Erdmittelpunkt näher und wird folglich stärker angezogen, als wenn man es in die obere legt. Am deutlichsten tritt diese Differenz zu Tage, wenn man etwa zunächst die linke obere und die rechte obere Waagschale leert. Die Waage wird sich zuerst nach links, sodann nach rechts neigen. Der Unterschied, welchen die Herren Kriger-Mangel und Widaz gefunden haben, beträgt etwa 64 mg. Aus verschiedenen Gründen weicht der beobachtete Werth von dem theoretisch berechneten etwas ab. Demnach soll nun der Weisling zwischen den oberen und in den unteren Schalen aufgegeben werden; er wird dann durch seine Anziehung den oben erörterten Unterschied annähernd aufheben, jedoch sich sein Einfluß ungewisser wird bestimmen lassen.

— Nach Nachrichten von verschiedenen Seiten ist voranzuzusetzen, daß die kommenden Seitenenden von Europa und Asien in Quantität so wohl wie in Qualität diejenige im vorigen Jahre übertreffen werden. China erwartet einen sehr reichlichen Ertrag, und dieser Umstand hat die Eingeborenen veranlaßt, viele Contracte zur Ablieferung in Europa von Triales und Langmas während der Monate August-September einzugehen. Auch in Japan anticipirt man eine vermehrte Production von 60,000 Ballen mehr zur Verschiffung nach Europa. In Italien, Frankreich, Spanien und der Levante wird die zu erwartende Ernte, wie man glaubt, um 10 bis 15 Prozent größer sein als im vorigen Jahre. Die Aussichten sind sehr ermutigend. — Dem „West England“ ist ein Briefwechsel zugehändigt worden, welches einen glänzenden Beweis für die guten Postleistungen in — Kamerun gibt. Es wurde nämlich im Budapest am 15. März ein Brief unter der Adresse: „Herr Alexander Siper, Romarom“, commandirt ausgegeben. Der Postbeamte, der offenbar die unrichtige Ortsbezeichnung nicht kannte und nicht wußte, daß Romarom soviel wie Romoren bedeute, fertigte diesen Brief nach — Kamerun ab. Das Couvert trägt Poststempel von Ariocourt vom 17. März, von Bizenboel vom 25. März und von Kamerun vom 25. April. In Kamerun wurde dann unter Romarom die nähere Bezeichnung „Ungarn“ gemacht und mit dieser die recte gung der Brief wieder nach Innsbruck ging, wo er am 5. Juni in Romoren glücklich an seinen Adressaten gelangte.